



CARL HUMANN
GYMNASIUM

Humann - Kurier

Mitteilungen des Vereins der ehemaligen Lehrer
und Schüler des Carl-Humann-Gymnasiums e.V.

Heft 43

August 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Ehemaligen-
vereins!

Hier ist sie, die 43. Ausgabe des Humann-Kuriers. Sie werden in ihr Vertrautes finden, wie Artikel über das aktuelle Schulleben oder Ausflüge in die Vergangenheit unserer Schule, aber auch einige Änderungen, die den neuen Datenschutzrichtlinien geschuldet sind. So dürfen wir leider die Namen unserer Jubilare nicht mehr veröffentlichen, und auch die Rubrik „Adressenabfrage“ muss leider entfallen. Stattdessen liegt dieser Ausgabe eine Information über die neue Europäische Datenschutz-Grundverordnung bei.

Lassen Sie mich noch ein kurzes Wort in eigener Sache hinzufügen. Vor einiger Zeit von einem meiner Vorstandskollegen darauf angesprochen, dass bald wieder eine Mitgliederversammlung „fällig“ sei, wollte ich es kaum glauben, dass

seit meiner Wahl zur Vorsitzenden schon fast zwei Jahre vergangen sind. Tempus fugit!

Vielleicht geht es Ihnen manchmal auch so: Sie blicken zurück und staunen, wie schnell doch die Zeit vergeht.

Ein großes Dankeschön an alle, die unserem Verein schon lange die Treue halten und ein herzliches Willkommen an alle neuen Mitglieder.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Claudia Gheno
1. Vorsitzende

Inhaltsübersicht

Bericht	Seite
Aus der „Penne“: Der Schulleiter hat das Wort	3
Auf Wiedersehen!	11
Ehemaligentreffen 2019	11
Schaffung einer Ehemaligen-Galerie	12
Verwendung der Mitgliedsbeiträge	13
Exkursion nach Auschwitz	13
Kitokolo – unsere Partnerschule in Uganda	14
60 Jahre Abitur – fast 70 Jahre Verbundenheit mit dem CHG	16
Schlörr und Millipap – Schulspeisung nach dem Krieg	18
Besuch nach 50 Jahren	19
„So ein Rummel!“ – Abiturthemen 1968	20
Nachlese – aus alten Schülerzeitungen	21
Nicht nur Volleyball – Lehrer gegen Schüler	23
Unsere Jubilare	24
Nachruf auf Reinhard Platzer	24
Gedenken	26
Aus der Schulchronik	26
Freie Mitarbeiter/innen gesucht!	29
Hinweise zur Datenschutz-Grundverordnung	29
Impressum	31

Aus der „Penne“: Der Schulleiter hat das Wort

Sehr geehrte ehemalige Humann-Schülerinnen und -Schüler, Liebe ehemalige Kolleginnen und Kollegen, traditionell steht am Anfang eines „Humann-Kuriers“ der vom Schulleiter verfasste „Bericht aus der Penne“. So soll es auch in diesem Jahr sein. Ich möchte Ihnen berichten, was sich in der zurückliegenden Zeit so alles am Carl-Humann-Gymnasium getan hat, welche Entwicklung die Schule genommen hat, welche Veränderungen und welche Höhepunkte im Schulleben es gab. Durch den veränderten Erscheinungsrhythmus bezieht sich mein Bericht im Wesentlichen auf das zurückliegende Schuljahr 2017/18.



Ein erster Schwerpunkt soll der Volleyball sein, der nach nun über fünf Jahrzehnten dem CHG immer noch ein Alleinstellungsmerkmal verleiht. Im Juli 2017 feierte der „VV Humann“ mit einer ausgedehnten Sommerparty sein 50. Gründungsjubiläum. Im September 2017 gab es dann eine ganz bemerkenswerte Situation: Alle Volleyball spielenden Schülerinnen und Schüler des Carl-Humann-Gymnasiums von Klasse 5 bis zu den Ehemaligen vom VVH-Bundesligateam versammelten sich in der Turnhalle. Etwa jeder siebte Schüler bzw. jede siebte Schülerin ist aktiver Volleyballer. Grund für das Zusammentreffen war die Auszeichnung des CHG als „Partnerschule des Volleyballsports“ durch den Westdeutschen Volleyball-Verband.

CHG und Volleyball – das ist doch nichts Neues. Richtig – neu ist das nicht, aber etwas Besonderes. Was ist das Besondere? Das fängt schon mit dem



Auszeichnung der Volleyballer

Namen an. Schaut man sich beispielsweise die Namen der Vereine in der Volleyball-Bundesliga an, so findet man außer dem VV Humann keinen weiteren Verein, der den Namen einer Schule trägt und diesen damit auch über Essen hinaus bekannt macht. Das ist kein Zufall,

sondern ein Bekenntnis zur Herkunft und zur Verbundenheit mit unserem Gymnasium.

Seit mehr als 50 Jahren wird am CHG Volleyball gespielt. Und es lässt sich sehr genau sagen, wer dafür verantwortlich ist. Herr Horst Heufft war Anfang der 1960er Jahre als Sportlehrer am damaligen Jungen-Gymnasium tätig. So wie damals ist es auch heute Aufgabe einer allgemeinbildenden Schule, Kinder und Jugendliche mit Neuem bekannt zu machen, mit Sprachen, Naturwissenschaften und auch mit Sportarten. Sie will Interessen wecken und Neugier fördern. Herr Heufft war es, der seine Schüler im Rahmen des Sportunterrichts und schnell auch darüber hinaus mit der damals in Europa noch sehr jungen Sportart vertraut machte. Heute kann man formulieren: Er pflanzte den Volleyball-Virus am CHG ein. Er begeisterte die Jungs und fuhr mit ihnen am Wochenende zu ersten Wettkämpfen auf holländische Campingplätze.

Schnell wurde klar, wollte man sich weiter professionalisieren, an einem organisierten Ligabetrieb teilnehmen und um Meisterschaften oder Pokale spielen, so geht dies nicht



Übergabe der Plakette

als Schulsportgemeinschaft. 1967 gründeten dann Spieler und ihre Eltern mit viel Mut den VV Humann. Volleyballer der ersten Stunde, Gründungsmitglied und seit Jahrzehnten 1. Vorsitzender des VVH ist Klaus Bast, der sein gesamtes Berufsleben als Sportlehrer am CHG wirkte und auch nach seiner Pensionierung weiterhin als Sportlehrer hier tätig ist. Wenn

über Partnerschaft zwischen Schule und Volleyballverein gesprochen wird, so ist diese vor allem sein Verdienst. Bis heute haben Klaus Bast und seine Mitstreiter im VVH mehr als 3000 Schülerinnen und Schüler für den Volleyballsport begeistert und in die Vereinsstrukturen integriert. Herr Heufft wechselte nach einigen Jahren an eine andere Schule, der Volleyball aber blieb. Ein Erfolgsrezept ist die wirklich beispielhafte Jugend- und Nachwuchsarbeit. Wie selbstverständlich übernehmen viele ältere Spielerinnen und Spieler als Trainer bzw. Co-Trainer Verantwortung für Jüngere.

Wie zu Zeiten der Gründung, so sind auch heute die allermeisten Volleyballerinnen und Volleyballer des VV Humann in allen Alters- und Leistungsklassen aktive oder ehemaligen Humann-Schüler oder Schülerinnen und das gilt auch für das Bundesligateam. Allen gemein ist, dass sie ihre ersten Aufschläge in der Volleyball-AG der Klasse 5 machten. Heute gibt es sogar schon eine Grundschul-AG und auch im Schulsportunterricht gibt es für alle 5. Klassen die erste Begegnung mit der das CHG so prägenden Sportart. Das Jahr 2017 war für den VV Humann und das CHG auch in anderer Hinsicht ein bedeutsames Jahr. Die CHG-Mannschaft in der WK III errang im Mai beim Bundesfinale des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin den 1. Platz und wurde damit Bundessieger. Dies gelang Klaus Bast



Die erfolgreichen Beachvolleyballer

bereits 1981 als er sich erstmals mit einer CHG-Mannschaft für das Bundesfinale qualifizierte. Den Erfolg von 2017 kann man nicht hoch genug einschätzen, weil die Konkurrenz inzwischen enorm ist. Und im Herbst machten dann die Beach-VolleyballerInnen die Sensation komplett. Das CHG-Team wurde auch in dieser in-

zwischen nicht mehr so ganz neuen Disziplin ebenfalls Bundessieger in Berlin. Aber auch die Volleyballerinnen brauchen sich nicht verstecken. Nach 2016 erkämpfte sich die U16 im März 2017 zum zweiten Mal den Westdeutschen Meistertitel und qualifizierte sich für die Deutschen Meisterschaften. Diesen tollen Leistungen gehört unser aller Respekt.

VV Humann und Carl-Humann-Gymnasium bilden seit 50 Jahren eine partnerschaftliche Einheit. Das Jubiläum war Anlass, die Zusammenarbeit für die Zukunft auf eine noch festere Basis zu stellen. Daher schlossen das Carl-Humann-Gymnasium und der VV Humann einen Kooperationsvertrag mit dem Westdeutschen Volleyball-Verband und gleichzeitig würdigt der WVV die erfolgreiche Arbeit mit der Auszeichnung des Carl-Humann-Gymnasiums mit dem Titel „Partnerschule des Volleyballsports“. Mit der Kooperationsvereinbarung wird im Grunde das besiegelt, was schon seit

50 Jahren gelebt wird. Wir freuen uns auch in den kommenden Jahren über viele neue Erfolge, deren Boden durch eine solide Jugendarbeit bereitet wird.

So wie der VV Humann bis heute durch zahlreiche „Ehemalige“ geprägt wird, so gilt dies auch für die Musik. Robert Schiefer ist nach wie vor Steele und seiner alten Penne verbunden und sein Engagement ist hier dem musikalischen Nachwuchs gewidmet. Alle zwei Jahre stellt er ein Konzerterlebnis



Sommerliches Konzerterlebnis in den Ruhrauen

par excellence auf die Beine, nun schon zum dritten Mal und wieder bei spät-sommerlicher Abendstimmung in den Ruhrauen beim Steeler Schwimmverein. Mit „Wish You Were Here“ stand die Aufführung eines weiteren Pink-Floyd-Albums durch die

Bands und den Chor des Carl-Humann-Gymnasiums auf dem Programm. Musikalische Unterstützung bekamen Band und Chor durch Ehemalige und weitere Freunde des CHG. Für die Schülerinnen und Schüler, die das Glück hatten, hier auftreten zu dürfen, war das größte „Highlight“ wohl die Zusammenarbeit mit den professionellen Musikern.

Trotz aller langfristigen Planungen stellt das Wetter eine Naturgewalt dar, der wir einfach ausgesetzt sind, so lange wir keine Aula haben. Regen und Sturm in den Tagen vor dem Konzert führten zu Zwangspausen beim Aufbau der Bühne samt Technik. Alles konzentrierte sich daher auf das Samstagskonzert, bei dem das Wetter uns nicht im Stich ließ. Tausende Zuschauer waren die Entschädigung für wochen- und monatelange Proben. Wenn sich das CHG seit einigen Jahren einen MINT-Schwerpunkt gegeben hat, so zeigt dieses Konzert-Unternehmen, dass am CHG das Künstlerische genauso seinen Stellenwert hat. Wir wollen unseren Schülern eine breite, eine sehr gute Allgemeinbildung ermöglichen.

Wenn man das ganze professionelle Equipment (Bühne, Sound- und Lichttechnik, Catering) betrachtet, so ist klar, dass wir als Schule so etwas nie allein stemmen könnten. Deshalb gebührt unser spezieller Dank hier der Steeler Bürgerschaft e.V., die wieder die Organisation auf sich genommen hat.

Dem Konzert ging am Vormittag wieder ein Schulfest voraus, wie wir es zuletzt 2014 feierten und bei dem u.a. die Ergebnisse und Produkte der jährlichen Projektstage vorgestellt wurden. Dass sich das Vorbeischaun auf jeden Fall lohnte, davon konnten sich die vielen Besucher bei zahlreichen Angeboten zum Schauen, Staunen und Mitmachen selbst überzeugen. Auf dem unteren Schulhof fand sich, neben einer langen Theke mit Kaffee, Kuchen und Salaten, auch die Bühne vor der Turnhalle, die fast durchgängig von der Schülerband bespielt wurde. Schüler zeigten ihre Roboter, die Projekte Nähen, Nachhaltigkeit und Upcycling boten ihre Produkte an. Besonders gut besuchte Orte waren die Raketenrampe auf dem oberen Schulhof, auf der man den Start von selbstgebauten Wasserraketen beobachten konnte, sowie die beiden Kinoräume auf dem Hof und im Gebäude. Hier gab es auch für einen Film zu einem ernsteren Thema viel Beifall: Eine Gruppe von Oberstufenschülern, die im Rahmen einer Geschichtsexkursion im Februar 2017 Auschwitz, Birkenau und Krakau besuchten, hatte ihren Besuch der ehemaligen Konzentrationslager und der Stadt auf Video aufgenommen und anschließend sehr professionell geschnitten sowie mit einer ausgesprochen eindrucksvollen Moderation unterlegt. Die Gedenkfahrten nach Auschwitz gehören nun schon seit einigen Jahren zum CHG-Schulprogramm. Wie wichtig die Bildungsarbeit zum Thema Faschismus und Nationalsozialismus an authentischen Orten und zum Teil noch mit Begegnungen mit Zeitzeugen ist, wird wohl jeder nachvollziehen können. Hier gilt mein Dank nicht nur dem Ehemaligenverein, sondern auch der Dr.-Geschwinder-Stiftung, die dieses Projekt regelmäßig großzügig unterstützen.

Unsere politische Diskussionsreihe „Humann im Dialog“ ging auch im Schuljahr 2017/18 weiter. Wir verdanken dies seit dem Entstehen einem weiteren „Ehemaligen“: Lutz Friedrich (Abitur 2011) und in ungebrochener Verbundenheit zu seiner Schule setzt er sich nach wie vor dafür ein, dass Politikverdrossenheit am CHG nicht heimisch wird und dass bei



Lutz Friedrich im Gespräch mit Armin Laschet

uns Argumente Gehör finden und nicht der plumpe Populismus. Im November begrüßten wir mit Armin Laschet nun schon den vierten NRW-Ministerpräsidenten am CHG. In der ersten Hälfte hatte Laschet ein Heimspiel, denn er konnte lebhaft von den gescheiterten Jamaika-Sondierungsverhandlungen in Berlin berichten, die er als Augenzeuge mitverfolgen konnte. Er erläuterte in diesem Zusammenhang die Regierungsbildung in schwierigen Zeiten und brachte für den einen oder anderen Licht ins Dunkel der damaligen Situation. In der zweiten Hälfte der Veranstaltung hatten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, dem Ministerpräsidenten Fragen zu stellen. Es wurden nicht nur Fragen zur Schulpolitik gestellt, sondern



Friedrich Merz zu Gast am CHG

zu allen Bereichen des politischen Horizonts – auch auf bundespolitischer Ebene. Die Schülerinnen und Schüler wollten Laschets Position etwa zur Klimapolitik und zur Altersarmut wissen oder konfrontierten ihn mit seiner anfänglichen kritischen Haltung zur gleichgeschlechtlichen Ehe. Im Juni 2018 war dann der frühere CDU-Spitzenpolitiker Friedrich Merz zu Gast bei „Humann im Dialog“ und mit ihm, der heute u.a. Vorsitzender der „Atlantikbrücke“ ist, wechselte der Schwerpunkt hin zur Außenpolitik und insbesondere zur aktuellen transatlantischen Zusammen-

arbeit. In prägnanter Form stellte Merz dar, dass das Phänomen Trump aus seiner Sicht keinesfalls aus dem Nichts aufgetaucht ist, sondern sich bereits seit Jahren in der politischen Entwicklung der sogenannten „Fly Over States“ im Zentrum der USA angekündigt hatte. Trotz aller Kritik an Trump und dem gestörten transatlantischen Verhältnis sah Merz auf lange Sicht die USA immer noch als verlässlichen Partner für Europa.

Sport, Musik, Politik – unser Schulleben war wieder reich an Höhepunkten, die immer auf die eine oder andere Weise auch mit den Ehemaligen des CHG verbunden sind. Aber auch unser ganz normaler Schulalltag – unser Kernauftrag - lief weiter. Das Schuljahr 2017/18 begannen wir mit der Neuaufnahme von fünf Sextaner-Klassen – 127 neue Schülerinnen und Schüler lernen nun bei uns und werden voraussichtlich der letzte Jahrgang sein, der nach achtjähriger Gymnasialzeit sein Abitur ablegen wird. Für das nun kommende Schuljahr hatten wir mit 134 Anmeldungen so viele wie schon lange

nicht mehr. So sehr wir uns über den Zuspruch zu unserem Traditionsgymnasium freuen, so konnten wir jedoch wegen der begrenzten Raumzahl an unserem Abzweig in der Jacob-Weber-Str. nur maximal vier Klassen einrichten und mussten erstmal seit unzähligen Jahren einige Anmeldungen abweisen. Ende August begrüßen wir dann diesen neuen Jahrgang, der der 165. in der Geschichte unseres Gymnasiums sein wird. Er wird dann auch der 40. Jahrgang sein, der am Einschulungstag sein „Talent“ erhalten wird. Seine „Talente“ in der Schulzeit mehren, dies ist der Bogen, der sich vom Einschulungsgottesdienst über die Aufs und Abs einer vieljährigen Schulzeit bis hin zum ökumenischen Entlass-Gottesdienst vor der Abiturfeier spannt.

Die Abiturientia des Jahres 2018 umfasste 89 Schülerinnen und Schüler und war eine besonders musikalische. Dies zog sich durch alle Feierlichkeiten, weil dies der erste Jahrgang war, in dem wir eine Klasse mit speziellem Musikprofil einrichteten.



Die Abiturientia 2018

Vier Absolventen dieses Jahrgangs konnten wir die bestmögliche Abiturdurchschnittsnote 1,0 attestieren und so wird der 2018er Jahrgang zu den wirklich guten gehören. Den vier Besten gratulierte der Ehemaligenverein wie seit ein paar Jahren üblich mit einem Präsent, das in diesem Jahr von Klaus Bast überreicht wurde, denn er feierte 2018 sein goldenes Abiturjubiläum. Und noch ein Superlativ sei erwähnt. Mit 16 Jahren vier Monaten und einem Tag erhielt ein junger Mann sein Abitur – so jung wie wohl noch keiner vor ihm und keiner nach ihm am CHG. Das auslaufende G8 machte diese Besonderheit möglich.

Nach den Schülerinnen und Schülern möchte ich nun zu den Lehrkräften kommen, die zu einem großen Teil den Charakter einer Schule mitbestimmen und die in oft Jahrzehnte langer Tätigkeit ihre Spuren hinterlassen. Im Sommer 2017 beendeten gleich drei CHG-Urgesteine ihre aktive Laufbahn an unserer Schule. Dazu gehörten Frau Marie-Theres Burre, die Französisch und mit großer Liebe auch Geschichte unterrichtete, Herr Hans-Jürgen Roth, der für Generationen von Schülerinnen und Schülern den

Inbegriff eines Kunstlehrers verkörperte und Herr Heribert Huerter, der so freundlich wie kaum ein anderer Schüler und Kollegen jeden Tag begrüßte und mit großem Herzen Geschichte und kath. Religion unterrichtete. Im Sommer 2018 verabschiedeten wir zwar nur eine Kollegin in den Ruhestand, dies aber umso schmerzlicher. In 33 Dienstjahren am CHG bekleidete Frau Studiendirektorin Mechthild Mellis verschiedene Funktionen. Zuletzt war sie als Koordinatorin der Mittelstufe tätig. Seit 1985 prägte sie unsere Schule, gestaltete sie aktiv mit, hat vor allem in unzähligen Leistungskursen Mathematik unterrichtet und sie hat ihre Aufgaben stets mit hoher Verantwortung, großem Engagement, Pflichtgefühl und Identifikation wahrgenommen. Im Jahr 2007 wurde Frau Mellis zur Oberstudienrätin befördert und entwickelte in dieser Funktion das G8-Förderkonzept, welches von der Qualitätsanalyse „als für ein Gymnasium vorbildlich“ bezeichnet wurde. Seit 2010 war sie als Mittelstufenkoordinatorin tätig und wurde Mitglied der erweiterten Schulleitung. Von August 2015 bis Mai 2017 nahm sie zudem kommissarisch die Aufgaben der stellvertretenden Schulleiterin wahr. Über viele Jahre war Frau Mellis auch als Klassenlehrerin und als Beratungslehrerin in der Oberstufe tätig. Als Mutter von vier Töchtern zeigte sie schon in den 1980iger und 1990iger Jahren was es bedeuten kann, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen – freilich unter ganz anderen Rahmenbedingungen als heute. Den vier Genannten sind wir zu großem Dank für ihren langjährigen Einsatz für unsere Schülerinnen und Schüler verpflichtet. Unsere besten Wünsche begleiten sie im Ruhestand.

Bei den Personalien möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass zum Kollegium seit dem Schuljahr 2017/18 erstmal auch ein Sozialarbeiter gehört. Mit großer Freude konnten wir Herrn Marius Richter am CHG begrüßen, der sich gerade als Nicht-Lehrer um die sozialen Belange unserer Schülerschaft kümmert und den Schwerpunkt seiner Tätigkeit in die schulische Integration der neu Zugewanderten an unserer Schule gelegt hat.

Abschließend noch ein Wort in eigener Sache: In neun Jahren am CHG habe ich Ihnen zum vierten Mal den „Bericht aus der Penne“ erstatten können und dies wird wohl nun auch mein letzter gewesen sein. Mit dem Ende des Schuljahres 2017/18 verlasse auch ich das Carl-Humann-Gymnasium und nehme als schulfachlicher Dezernent in der gymnasialen Schulaufsicht bei der Bezirksregierung Düsseldorf neue Aufgaben wahr. So sehr mich diese Beförderung und das damit verbundene Vertrauen in meine Arbeit freut, so sehr bedauere ich, dass damit für mich die Aufgabe der Schulleitung des Carl-Humann-Gymnasiums verbunden ist. Diese Entscheidung ist mir sehr schmerzlich, weil mir das CHG in den letzten neun Jahren mit allen seinen Schülern – auch den ehemaligen –, der Elternschaft und dem

Kollegium zu einer sehr vertrauten Heimat geworden ist. Wir können alle gemeinsam sehr stolz sein auf das, was bei uns geleistet wird. Für die angenehme Zusammenarbeit und für das mir entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Die Leitung der Schule wird zunächst kommissarisch durch den stellvertretenden Schulleiter, Herrn Studiendirektor Thomas Reuter, wahrgenommen. Und da man sich im Leben bekanntlich immer zweimal sieht, freue ich mich schon heute auf ein Wiedersehen mit Ihnen im CHG-Ehemaligenverein.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Uhlmann, OStD
Schulleiter

Auf Wiedersehen!

Wie Sie dem diesjährigen Schulleiterbericht entnehmen können, hat Herr Uhlmann die Schule verlassen und seinen Dienst bei der Bezirksregierung Düsseldorf aufgenommen. Ersteres ist schade, zu letzterem gratulieren wir herzlich.

Herr Uhlmann hat sich nicht nur für die Schule, sondern auch für den Ehemaligenverein stark engagiert. Die Zusammenarbeit war von einer freundlichen und vertrauensvollen Atmosphäre geprägt, es war offensichtlich, dass die Arbeit des Vereins ihm am Herzen lag. Das zeigte sich u.a. in seiner Mitarbeit an der Erstellung des Humann-Kuriers über den Schulleiterartikel hinaus. Er fotografierte – neben der Schule seine große Leidenschaft – gab Tipps zur Erstellung und kümmerte sich um den Druck.

Für diese fruchtbare und erfreuliche Zusammenarbeit sagt der Verein: „Herzlichen Dank, Herr Uhlmann“.

Herr Uhlmann wird dem Verein als „einfaches“ Mitglied weiterhin die Treue halten. Darüber freuen wir uns sehr. Deshalb noch einmal: „Auf Wiedersehen“.

Claudia Gheno

Ehemaligentreffen 2019

2019 wird das Carl-Humann-Gymnasium mit seiner Vorläuferin, der Lateinschule für Knaben, 165 Jahre alt. Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Das hat sich auch der Vorstand gedacht und deshalb laden wir im Jahre 2019 alle Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem großen Ehemaligentreffen in die alte „Penne“ ein. Geplanter Termin ist der

21. September 2019.

Also ganz dringende Bitte an alle Ehemaligen: Diesen Termin **unbedingt** notieren und etwaige Urlaubspläne, wenn es irgendwie geht, darauf abstimmen.

Natürlich bekommen Sie noch zeitnah eine gesonderte Einladung, aber „tempus fugit“, wie der Lateiner sagt. Und das oft recht schnell... **Claudia Gheno**

Schaffung einer Ehemaligen-Galerie

Auf dem Flur vor dem Lehrerzimmer tut sich etwas! Seit dem Frühjahr 2018 wächst dort die Ehemaligen-Galerie des Carl-Humann-Gymnasiums. Die Gruppenfotos der Abiturjahrgänge seit 2011 wurden hochwertig auf Acrylglas gedruckt und schmücken nun den Flur. Sie gaben schon Anlass für so manches Gespräch der Art: „Kennst Du den noch?“, „Erinnerst Du Dich noch an sie?“ oder „Der gehörte auch dazu?“ Wenn Sie in der Nähe sind, kommen Sie vorbei und erinnern auch Sie sich gern!

Aber das CHG hatte auch schon vor 2011 unzählige Abiturjahrgänge. Die Galerie soll selbstverständlich auch Fotos der Abiturienten früherer Jahre aufnehmen, gern auch Jahrzehnte zurück. Das Problem ist nur, dass die Schule keine Fotos aus den Jahren vor 2011 hat. Wenn Sie möchten, dass auch Ihr Abiturjahrgang in der Ehemaligen-Galerie vertreten sein soll, dann freuen wird uns über die Übersendung eines Fotos in digitaler Form (jpg-Format) per E-Mail (sekretariat@carl-humann.de oder ehemaligenverein@carl-humann.de). Damit das Foto gut zu reproduzieren ist, sollte es eine hohe Auflösung haben.

Wenn Sie keine Möglichkeit zum Scannen eines Papier-Fotos haben, dann würden wir das auch für Sie übernehmen. Schnelle Rücksendung und pfleglicher Umgang werden ausdrücklich zugesagt. Die Kosten für die Galerie werden vom Ehemaligenverein übernommen.

Ich bin sehr gespannt, wie vollständig unsere Ehemaligen-Galerie wird und freue mich auf Ihre Zusendungen.

Stefan Uhlmann

Verwendung der Mitgliedsbeiträge

Mehr denn je ist unsere Schule „dank“ der städtischen Haushaltsmisere auf unsere Unterstützung angewiesen. Auch 2017 hat dies der Verein in mancherlei Weise geleistet.

1. Anlässlich der Fünfzigjahrfeier des VVH wurde die Beach-Volleyball-Anlage an der Dependance Jacob-Weber-Straße instandgesetzt.
2. Auf Anregung und mit aktiver Mithilfe von Herrn Uhlmann kann sich die Schule jetzt an einer sog. Abiturientengalerie erfreuen. Im Verwaltungstrakt im 1. Stock hängen Fotos der letzten Abiturjahrgänge. Wir hoffen, damit eine schöne Tradition begründen zu können. Bitte beachten Sie dazu auch den Aufruf in dieser Ausgabe.
3. Unseren Zuschuss zur Auschwitz-Exkursion haben wir dieses Jahr noch etwas aufgestockt, da die Fördermittel aus anderen Quellen leider gekürzt wurden.
4. Der Verein beteiligt sich an der Finanzierung der Homepage.
5. Zur Verschönerung der Schule gehörte auch dieses Jahr die Pflege und Ergänzung des Pflanzenschmuckes am Portal und im Treppenhäus.

Claudia Gheno

Exkursion nach Auschwitz

Spurensuche Nationalsozialismus in Auschwitz: Eine Welt hinter Stacheldraht?

In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk besuchte eine Gruppe von 32 Schülerinnen und Schülern der beiden Geschichtskurse aus der Q1 Anfang Februar das ehemalige Stammlager I in Auschwitz sowie das Arbeitslager Birkenau. An beiden Orten fanden begleitete Führungen statt, die neben



Gedenksteine hinter den Gebäuden

dem Aufbau der Lager und dem Ablauf des dortigen Alltags vor allem auch das Ziel hatten, den Schülerinnen und Schülern die dort herrschende Atmosphäre näherzubringen.

In den abendlichen Reflexionsrunden zeigten sich die meisten betroffen und zum Teil offen überfordert, das Unbegreifliche zu begreifen. In Gesprächen und Phasen der individuellen Reflexion erwuchs ein allgemeines Gefühl von Verantwortung dafür, dass solche Gräueltaten nie wieder passieren dürfen.

Wie schon 2017 haben die Schülerinnen und Schüler auch die zeitlich begrenzte Ausstellung des ehemaligen KZ-Häftlings Marian Kolodziej in Harmeze besucht, der seine furchtbaren Erlebnisse erst 50 Jahre später in dem Kunstwerk „Klischees -Labyrinth der Erinnerung“ künstlerisch verarbeitete. Er setzte auch dem Franziskaner-Pater Maximilian M. Kolbe, der sein Leben für das eines Mithäftlings aufopferte, ein Denkmal. Dies war besonders spannend, da wir im Kloster der Franziskaner untergebracht waren, in deren Kirche die Ausstellung zu sehen ist.

Den Abschluss auch dieser Fahrt bildete, wie schon in den Jahren zuvor, der Besuch der alten polnischen Königsstadt Krakau. Unsere Gruppe konnte hier mit einer lebenden Zeugin sprechen, was ja immer seltener möglich ist. Lidia Skibicka-Maksymowicz wurde schon als dreijähriges Kind mit ihrer Familie nach Auschwitz-Birkenau gebracht wo der berühmte Lagerarzt Dr. Josef Mengele auch an ihr seine menschenverachtenden Experimente durchführte. Geschichte so persönlich und hautnah zu erleben ist doch etwas ganz anderes als in Texten oder Fotos, seien diese auch noch so anschaulich.

Selbstverständlich hatte unsere Gruppe auch ein Gastgeschenk: Honig aus der schuleigenen Imkerei.

An diese Begegnung schloss sich dann die Erkundung des jüdischen Viertels Kasimierz einschließlich des Besuches der Alten Synagoge an. Nach so viel Geschichte und Kultur freuten sich dann alle auf das obligatorische Abendessen in einem jüdischen Restaurant mit typisch koscheren Speisen und Klezmermusik.

Anne-Katrin Weiler, Claudia Gheno

Kitokolo – unsere Partnerschule in Uganda

„Schüler helfen Schülern“ – unter diesem Motto unterstützt unsere Schule seit mehr als 9 Jahren eine Schule in dem ugandischen Dorf Kitokolo.

Es begann mit einem Artikel, den ein ehemaliger Schüler meiner Klasse im Rahmen des Projektes ZEUS – Zeitung und Schule verfasste. Die Sparkasse Essen hatte einen Preis von 500 € für den besten Bericht über ein soziales Projekt ausgeschrieben. Der Bericht über diese Dorfschule hat einen solchen Eindruck gemacht, dass wir, d.h. die Klasse, nicht nur den Preis gewonnen

haben, sondern der Vorstand der Sparkasse den Betrag verdoppelte. Diese 1000 € waren sozusagen das Startkapital für die folgende Kooperation.



Seitdem haben unsere Schüler durch unterschiedlichste Aktionen schon mehrere tausend Euro gespendet: durch Kollekten in Weihnachts-, Schuljahresabschluss- und Abiturgottesdiensten, Waffelverkäufe am Kiosk und auf Schulfesten und sogar durch einen großen Sponsorenlauf. Das Geld wird verwendet für die Errichtung neuer Klassen-

räume, die Anschaffung von Schulbüchern, die Errichtung einer Schülerbibliothek, die Reparatur der Solaranlage, die Anschaffung eines neuen Dieseldgenerators (denn auch in Uganda scheint nicht immer die Sonne), eines Fotokopierers und eines Beamers. Keine „mildtätigen Almosen“, sondern Hilfe zur Selbsthilfe, was für uns heißt, Bildung als Weg aus Armut und Abhängigkeit in einem von Bürgerkrieg und Aids gebeutelten Land.

Das Besondere an dieser Kooperation ist unser direkter Draht zu den Menschen in Kitokolo. Unsere Hilfe kommt ohne bürokratische Umwege dort an und wird gezielt eingesetzt. Schon zweimal hat die Leiterin, Annette Akankwasa, unsere Schule besucht und vor Schulklassen von Kitokolo berichtet. Auf der Homepage des CHG gibt es regelmäßig aktuelle Berichte und Fotos aus Kitokolo.



Die Bibliothek in Kitokolo

Auch gibt es die Möglichkeit für unsere Abiturienten, dort ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren oder auch für einen kürzeren Zeitraum das Dorf zu besuchen, um das Leben und Lernen dort zu erfahren. **Claudia Gheno**

60 Jahre Abitur – fast 70 Jahre Verbundenheit mit dem CHG

Am Mittwoch, den 10. Oktober, gab es eine besondere Veranstaltung am CHG. Sie hatte nur einen kleinen Rahmen, aber sie reichte außerordentlich weit in die Vergangenheit:

Zusammen mit der Vorsitzenden des Ehemaligenvereins Frau Gheno empfing die Schulleitung den 60-jährigen Abiturjahrgang. Acht nunmehr ältere Herren der Klasse Olb haben sich wie bereits vor 10 Jahren zu einer Begehung ihrer alten Wirkungsstätte vor dem Hauptportal des Carl-Humann-



Einige der Abiturienten des Jahrgangs 1957

Gymnasiums zum obligatorischen „Klassenfoto“ versammelt. Das ist nun wirklich ein besonderes Ereignis, was auf die tiefe Verbundenheit ehemaliger Schülerinnen und Schüler mit dem Carl-Humann-Gymnasium hinweist. Immer wieder haben sich in den letzten Jahren Abiturjahrgänge angemeldet, um ein Dekaden-Jubiläum zu begehen. Aber einen 60-jährigen Abiturjahrgang gibt es nur selten.

Scherzend betraten die Ehemaligen das Gebäude durch den Haupteingang – was ihnen damals verboten war und mit harten Strafen sanktioniert wurde, denn schon in den 50er Jahren wurde das Hauptportal als schützenswert angesehen.

Als erstes betrat die Gruppe ihren letzten Klassenraum, das heutige Zimmer der Oberstufenberatung. Mit Staunen wurde wahrgenommen, wie klein der Raum nunmehr wirkte. Aber ihre damalige Klasse bestand auch nur aus 15 Schülern. Bauliche Details, die die Zeit überdauert haben, wurden mit Interesse wahrgenommen. So die Kreidetafel, die noch immer an ihrem Ort

hängt, sowie der Parkettboden. Aber auch die heutige Digitalisierung der Schulverwaltung wurde an diesem Ort wahrgenommen und kommentiert. Im Medienraum gab es daraufhin einen kleinen Empfang. Dieser Raum war allen Ehemaligen noch als Musikraum lebhaft im Gedächtnis. Dort haben sie mit einem offensichtlich charismatischen Musiklehrer schwerste Partituren geprobt und zur Aufführung gebracht.

Die acht Herren (im Jahre 1957 war das CHG noch eine reine Jungenschule – erst seit 1972 gehen auch Mädchen zum CHG) wurden auch mit ihren Abiturarbeiten beglückt. Hierzu gehörten damals nicht nur die reinen Prüfungsunterlagen, sondern auch von den Prüflingen angefertigte Lebensläufe und Berufsvorstellungen.

Herr Uhlmann führte zunächst eine „Anwesenheitskontrolle“ durch und ließ sich berichten, ob der damals genannte Berufswunsch tatsächlich weiterverfolgt wurde. Mit großem Interesse nahmen die Ehemaligen im weiteren Einsicht in ihre eigenen Abiturarbeiten.

Die restliche Zeit war angefüllt von ausgesprochen spannenden Anekdoten über die Schulzeit in vergangenen Zeiten am CHG. Vergangen sind diese Zeiten in

der Tat – immerhin wurden diese Ehemaligen im Jahre 1948, also kurz nach dem Krieg, eingeschult. In ihren Erzählungen wirkte diese Zeit aber noch äußerst lebendig, z.T. wurden Äußerungen der damaligen „Pauker“ im Wortlaut wiedergegeben, dass allen Anwesenden die ewige Präsenz dieser Vergangenheit in der Erinnerung der ehemaligen Schüler bewusst wurde. Doch es gibt auch pointierte Geschichten aus jüngerer Zeit zu berichten: Als Herr Uhlmann nach dem ersten Schulleiter des CHG fragte, herrschte erst ein kurzes Schweigen, dann antwortete einer der Herren: „Carl Humann“.

Es war beeindruckend zu hören, wie Schule damals war. Die Lehrer waren außerordentlich streng. Körperliche Züchtigung war an der Tagesordnung, Ohrfeigen und Schläge zur Bestrafung – auch für Lappalien – keine Seltenheit. Laut Aussagen mehrerer Ehemaliger wurde ein unbotmäßiger Schüler von einem der Lehrer gerne vor die Wahl gestellt „Strafarbeit oder Ohrfeige“.



Beim Studium der Unterlagen

Unter den Schülern galt es als „Ehrensache“, die Ohrfeige zu wählen. Das einzige weibliche Wesen am Carl-Humann-Gymnasium war die Sekretärin. Geprägt war die Zeit für die ehemaligen Schüler vor allem vom Hunger. In der Schule gab es Schulspeisungen. Aber das Essen sei so ungenießbar gewesen, was sich schon im Namen des Gerichtes „Schlörre“ andeutet, dass es trotz des Hungers nach mehrmaligen Verzehr lieber verschmäht wurde. Dafür brachten die Amerikaner dann genießbare Speisen. Die Achtung für das Verhalten der „Amis“ und der Produkte, die sie brachten, war im Raum noch immer greifbar.

Aber auch die tiefe Dankbarkeit gegenüber der Schule und den Kollegen von damals, die zwar streng waren, aber sie auch gefördert hätten, waren unvergessen. Jeder Einzelne war ihnen im Bewusstsein noch bestens vertraut.

Es war ein ausgesprochen interessanter und spannender Vormittag für alle Beteiligten. In 10 Jahren gibt es ein Wiedersehen!

Thomas Reuter

Schlörre und Millipap – Schulspeisung nach dem Krieg

Chili con Carne, Hackbraten mit Röstkartoffeln, Geflügelfrikadelle mit Möhrengemüse und zum Nachtisch Pflirsich-Aprikosen-Pudding – von einem solchen Angebot, wie es im Juni 2018 auf der Speisekarte unserer Schule steht, konnten die Schüler 1948, in den Nachkriegsjahren, nur träumen. Der Winter 1947 war einer der härtesten seit Menschengedenken gewesen, wochenlang stiegen die Temperaturen nicht über Frostgrade. In den zerbombten Städten herrschte Mangel an Wohnraum, Brennstoff, warmer Kleidung und Lebensmitteln.

Die acht ehemaligen Abiturienten, die zur Feier ihrer 60jährigen Reifeprüfung unsere Schule besucht haben, betonten demnach auch mehrfach, dass der Hunger ihr ständiger Begleiter auch während der Schulstunden war.

Da war die regelmäßige Schulspeisung sicher wichtig, um den ärgsten Hunger zu stillen, aber ein kulinarisches Highlight war sie keineswegs. Vor allem ein Gericht namens Schlörre, von einem der damaligen Schüler drastisch beschrieben als bräunlicher Pamp aus Erbsmehl, war den Schülern bald verhasst. Einige sollen sogar die Kanalisation auf dem Laurentiusweg damit „gefüttert“ haben.

Etwas besser schmeckte wohl Millipap, ein gelblicher Brei aus Maismehl. Am beliebtesten war aber die sog. Schwedenspeise, eine dicke Gemüsesuppe, manchmal sogar mit Fleisch(!). Dafür musste man aber angemeldet werden. Welche Erinnerungen an Schulspeisung oder Schulmilch haben Sie, liebe Leser/innen? Teilen Sie sie mit uns, wir werden sie gerne im nächsten „Kurier“ veröffentlichen.

Claudia Gheno

Besuch nach 50 Jahren

„Von uns wurde viel verlangt, aber wir haben auch sehr, sehr viel gelernt.“ Das war der einhellige Tenor beim Treffen von 11 Herren, die vor 50 Jahren, im unruhigen Jahr 1968, ihre Reifeprüfung am CHG abgelegt haben. Vier von ihnen leben noch immer in Essen, die anderen hat es in andere Gegenden Deutschlands gezogen, ins Sauerland, an den Bodensee oder nach Würzburg. Einer der Ehemaligen kam sogar aus dem fernen Brisbane/Australien angereist, „natürlich nur, um das CHG zu besuchen“, wie sein scherzhafter Kommentar dazu lautete.

In seiner Begrüßung vermittelte der Schulleiter, Herr Uhlmann, den Gästen auch einen kurzen Einblick in das heutige Schulleben. Besonders die MINT-Ausrichtung der Schule begeisterte die Ehemaligen, da auch sie damals den am CHG noch relativ neuen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig besuchten. Sie schwärmten von ihrem Physikunterricht, der sie optimal auf das Studium vorbereitet habe: „Wir wussten teilweise mehr als andere Studenten im vierten Semester.“

Auf die Aufforderung Herrn Uhlmanns, ihrerseits Fragen zu stellen, kam dann die Humansche Gretchenfrage: „Hat die Schule eigentlich jetzt eine Aula?“ In seiner recht diplomatisch formulierten Antwort konnte sich der Schulleiter einen kleinen Seitenhieb auf die Stadt Essen



Der Schulleiter mit einigen der Abiturienten des Jahrgangs 1968

dann doch nicht verkneifen – verständlicherweise! Aber, wie heißt es so optimistisch: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Danach widmeten sich die Ehemaligen ihren Abiturarbeiten, die sie zum ersten Mal nach all den Jahren einsehen konnten. Als der Packen mit den Deutscharbeiten auftauchte, ging ein allgemeines Stöhnen durch den Raum, denn der Deutschlehrer war, euphemistisch ausgedrückt, alles andere als beliebt und sein Unterricht wurde von einem seiner Ex-Schüler als „grausam“ beschrieben. Ganz im Gegensatz zum o.a. Physiklehrer, der sich auch als Klassenlehrer allgemeiner Beliebtheit erfreute. Als besonders hoch wurde

ihm im Nachhinein angerechnet, dass er in den sog. „Charakterlichen Beurteilungen“ der Schüler, die damals noch gemeinsam mit dem Abiturzeugnis erstellt wurden, auf jegliche verächtlichen Kommentare verzichtet habe. Auch eine schöne Skifahrt nach Mittenwald und Wandertage in die Elfringhauser Schweiz wurden lobend erwähnt.

Auf die Frage, ob denn die Studentenunruhen 1968 auch am CHG spürbar gewesen seien, lautete die einhellige Antwort: „NEIN!“ Nur einer der Gäste erinnerte sich an ein „Sit In“ auf den Gleisen der EVAG, um gegen eine Erhöhung der Fahrpreise für Schüler zu protestieren.

Fazit: Viel hat sich in der Schule verändert, aber eines ist offenbar eine Konstante: die Verbundenheit der Schüler mit ihrer alten „Penne“. Hoffen wir, dass dies auch bei den folgenden Ehemaligengenerationen noch so sein wird.

Claudia Gheno

„So ein Rummel“ – Abiturthemen 1968

Jedes Jahr werden am CHG Abiturprüfungen abgehalten, und jedes Jahr gibt es mehr oder hitzige Kommentare zu den von Düsseldorf vorgegebenen Themen: zu schwer, zu leicht, unklar formuliert, genau passend, schlimmer geht's nimmer, kein Kommentar... Deshalb folgt hier einmal eine kleine Auswahl der Abiturthemen, die die Lehrer 1968 – und bis zur Einführung des Zentralabiturs im Jahr 2007 – noch in Eigenregie erstellen mussten:

In der Mathematik gab es Aufgaben zum „Linearen Programmieren“ oder aus dem Bereich der „Vektoriellen Analytischen Geometrie“, in der Physik Aufgaben zum mathematischen und physikalischen Pendel.

Im Fach Englisch musste eine Kurzgeschichte des US-amerikanischen Schriftstellers O. Henry reproduziert und gedeutet werden („After twenty years“) und in Deutsch eine Kurzgeschichte von Heinrich Böll mit dem Titel „So ein Rummel“. Außerdem gab es noch den guten alten Besinnungsaufsatz, einen Aufgabentyp, der im Zuge der Oberstufenreform zu Gunsten textanalytischer Aufgaben abgeschafft wurde – leider, sage ich, Gott sei dank, wird manch ein geplagter Schüler gedacht haben, dem zu der vorgegebenen Aufgabenstellung partout nichts einfallen wollte. Das Thema der damaligen Abituraufgabe lautete: „Kann man den Erfolg zum Maßstab der Beurteilung für den Menschen machen?“ – ein, wie ich denke, auch heute noch hochaktuelles Thema, damals höchstwahrscheinlich der Diskussion um die Leistungsgesellschaft geschuldet.

Wie schauen Sie heute auf Ihre Abithemen zurück? Schreiben Sie uns, wir freuen uns auf Ihre Kommentare!

Claudia Gheno

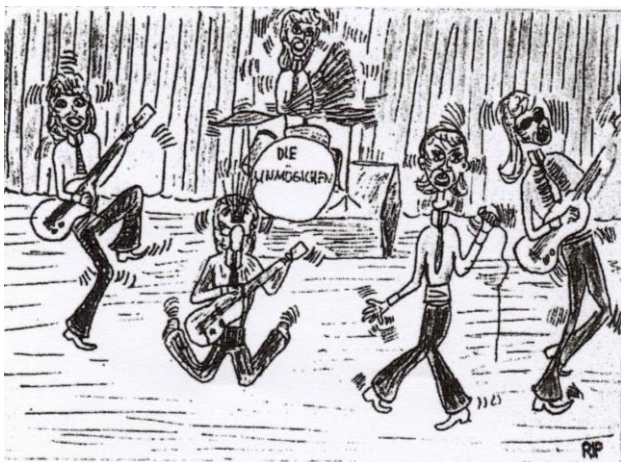
Nachlese – aus alten Schülerzeitungen

Große Koalition, Wirtschaftskrise, Vietnamkrieg, Studentenunruhen – Beatles, Stones, Flower-Power, Hippies – bewegte Zeiten 1967. Sie finden ihren Niederschlag auch am CHG. Eine Gruppe von Schülern gibt dort eine Schülerzeitung heraus, die sich „Akzent“ nennt. Den folgenden drei Beiträgen liegen zwei Ausgaben dieser Zeitung von 1967 zugrunde.

Beste Beat-Band am CHG

“They are coming to take me away, ha ha” – erinnert sich noch jemand von Ihnen an diesen Hit von Napoleon XIV alias Jerry Samuels aus dem Jahre 1966?

Genau mit diesem Hit hat die Band „the tames“, fünf junge Männer zwischen 16 und 20 Jahren, den Wettbewerb um die beste Beat-Band des CHG gewonnen. Der Preis betrug 70,00 DM (in Worten: siebenzig) und wurde von der Schülerzeitung „Akzent“ verliehen, die im Essener Jugendzentrum diesen Wettbewerb organisierte. Laut Redaktion



war die Veranstaltung ein Riesenerfolg, ich zitiere: „Nicht mehr zu steigern aber war die Stimmung des ausverkauften Saales, der zuckend und shakend jede Band phonstark unterstützte und anspornte!“ Man sieht, der Beat hat sogar das CHG erfasst.

In einem Interview mit der Redaktion bewies die Siegerband durchaus Ehrgeiz: „Wir wollen eine führende Stellung unter den vielen Essener Bands einnehmen.“

Ob es ihnen wohl gelungen ist?

Kommunismus, Gammler und Provos

„Akzent“ hatte durchaus den Anspruch, die Schülerschaft über aktuelle politische Erscheinungen zu informieren. Davon zeugen verschiedene Beiträge: ein Interview mit Wolfgang Leonhard, dem 2014 verstorbenen Autor so bekannter Bücher wie „Die Revolution entlässt ihre Kinder“ oder „Sowjetunion heute“, ein Interview mit einem selbst ernannten „Gammler“ auf dem Kennedyplatz, der versucht, dem Interviewer das Wesen des Gammlertums zu erklären, und ein recht kritischer Artikel über die Amsterdamer Provos, einer Bewegung von Jugendlichen „gegen Konsumgesellschaft und staatliche Ordnung“, den Vietnamkrieg und ABC-Waffen.

Der Verfasser des Artikels merkt dazu kritisch an, es sei auffallend, „dass ihr (gemeint sind die Provos) Hang zur Revolution nachlässt, sobald sie es zur bürgerlichen Geborgenheit gebracht haben“.

collegium politicum

„Humann im Dialog“ ist ja mittlerweile auch über die Grenzen der Stadt Essen bekannt als eine sehr erfolgreiche politische Diskussionsveranstaltung, die von unserem ehemaligen Schüler Lutz Friedrich ins Leben gerufen wurde und den Oberstufenschülern die wirklich seltene Gelegenheit gibt, mit den „hohen Tieren“ der Politik sozusagen auf Augenhöhe zu diskutieren. Bei der vorletzten und letzten Veranstaltung waren z.B. Armin Laschet, NRW-Ministerpräsident, und Friedrich Merz, Vorsitzender des Netzwerks Atlantikbrücke und ehemaliger CDU-Politiker, zu Gast.

Aber haben Sie, liebe Leser, gewusst, dass es etwas Ähnliches am CHG schon einmal gegeben hat? 1967 nannte es sich „collegium politicum“ (man erkennt unschwer den Einfluss des Lateinischen an der Schule). Auf Einladung der Herausgeber von „Akzent“ kamen so bekannte Politiker wie Professor Paul Mikat, von 1962 bis 1966 Kultusminister in NRW und Hans Wolfgang Rubin, FDP-Politiker und einer der Wegbereiter der sozialliberalen Koalition von 1969, um mit den Schülern zu diskutieren.

Eine gute Tradition, die hoffentlich noch lange weiterbestehen wird.

Benno Ohnesorg und die Folgen

Der Tod des Studenten Benno Ohnesorg, der am 2. Juni 1967 bei einer Protestdemonstration gegen den Schah von Persien in Berlin von einem Polizisten erschossen wurde, hat die Redaktion der Zeitung zu einem kritischen Artikel über die Berechtigung der Studentenproteste angeregt. Und zwar nicht

nur im Hinblick auf den Schah, sondern allgemein im Hinblick auf das damalige Bildungssystem. Der Verfasser kritisiert vor allem die mangelnde Bereitschaft der meisten Schüler zur kritischen Auseinandersetzung mit den von den Lehrern vermittelten Inhalten. Ich zitiere: „Wir versuchen den Lehrern das Bild eines Musterschülers vorzuspielen, um unser Ziel zu erreichen“, nämlich gute Noten. Widerspruch und kritisches Denken sind lt. Verfasser offenbar eher Hindernisse auf dem Weg zum Abitur. Von daher äußert der Verfasser Verständnis für die Proteste der Studenten und rät den Mitschülern, „sich nicht von den Kommentaren der Massenblätter blenden zu lassen, für die Ruhe immer noch die erste Bürgerpflicht zu sein scheint, wahrscheinlich, weil ihre Redakteure es in der Schule so gelernt haben“.

Man sieht an diesem Artikel wohl deutlich, dass ein klein wenig von dem rebellischen Geist auch bis an den Laurentiusweg gelangt ist.

Auflösung der Lehrerzitate

Im letzten Humann-Kurier hat die Redaktion im Artikel „Nachlese – aus alten Abzeitungen“ eine Reihe von Lehrerzitaten abgedruckt und versprochen aufzulösen, von welchem ehemaligen Lehrer die Zitate stammen.

Aufgrund der neuen Datenschutz-Grundverordnung müssen wir davon jetzt leider Abstand nehmen. Vielleicht hat der eine oder die andere das Rätsel aber schon gelöst?

Claudia Gheno

Nicht nur Volleyball – Lehrer gegen Schüler

Jedes Jahr, kurz vor Beginn der Sommerferien, naht der heimliche Höhepunkt des Schuljahres: das Lehrer-Schüler-Fußballturnier. Da kämpfen in der Sporthalle am Graffweg die „alten Recken“ gegen die „jungen Wilden“ – und manchmal gewinnen sie sogar!

Diese Art des sportlichen Wettstreits hat offensichtlich eine lange Tradition, denn in einer Abzeitung von 1950, damals auch „Bierzeitung“ genannt, findet sich der Artikel eines ungenannten Verfassers über ein Fußballspiel der Lehrerschaft des CHG gegen ehemalige Abiturienten. Ausgetragen wurde das Spiel auf der Sportanlage „Hubertusburg“, Ecke Laurentiusweg/Dinnendahlstraße, und es endete mit einem 2:1 Sieg der Lehrer. Lt. Verfasser kam diesen dabei zu Hilfe, dass „sie als alte Lateiner mit der ganzen klassischen Weisheit ins Fußballspiel gingen, die ihre ehemaligen Schüler längst vergessen hatten“. Was sicher bei dem ein oder anderen Schüler nicht so verwunderlich war, hatten einige doch ihre Reifeprüfung schon vor 25 Jahren abgelegt...

Um die Scharte dieser Niederlage bei einer späteren Gelegenheit auszuweiten, empfiehlt der Verfasser den damaligen Humann-Schülern, in den Ferien fleißig Fußball zu spielen und dabei ihre „Schulranzen und Schulbücher als Fußballtorpfeiler“ zu verwenden.

Claudia Gheno

Unsere Jubilare

Liebe Mitglieder, in dieser Ausgabe müssen wir uns leider von einer liebgewordenen Tradition verabschieden: der Veröffentlichung der Namen unserer Abiturjubilare.

Verantwortlich dafür ist die neue Datenschutz-Grundverordnung, zu der Sie in dieser Ausgabe wichtige Informationen finden (s. Inhaltsübersicht).

Wir, d.h. der Vorstand des Ehemaligenvereins, würden sehr gerne die Tradition der Jubilare fortführen. Dazu benötigen wir Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung Ihres Namens und des Jahres Ihres Abiturs, also z.B. 25 oder 40 Jahre.

Trotz dieser „widrigen Umstände“ gratulieren wir selbstverständlich allen Mitgliedern, die 2018 ein halbrundes oder rundes Abiturjubiläum feiern.

Wir laden Sie herzlich ein, Ihre alte „Penne“ wieder einmal zu besuchen, sei es einzeln, in Gruppen oder im Rahmen des großen Ehemaligentreffens 2019. Wir freuen uns über jede(n) Besucher(in)!

Claudia Gheno

Nachruf auf Reinhard Platzer

Wollte man ihn kurz charakterisieren, man wäre um die Zuschreibung „kultiviert“ keinesfalls herumgekommen. Tatsächlich konnte man kaum einen kultivierteren Menschen treffen, kennenlernen als ihn. Belesen in jeder Hinsicht – klar, ein Buchhändler – und noch viel mehr. Ein „homme des lettres“ in des Begriffes wörtlicher (nicht übertragener) Übersetzung. Er war ein profunder Kenner im Weltreich der Literatur, er liebte das gedruckte Wort, die Literatur, die Bücher. Aus seiner Pennälerzeit erzählte er einmal, zu jedem Schuljahresbeginn habe er sich regelmäßig mit dem neuen „Strom“ („der strom“, notabene klein geschrieben, war seinerzeit das Deutsch-Lesebuch am CHG) in eine Ecke gesetzt und selbigen von vorn bis hinten gelesen. Seine offensichtlich früh geweckte Liebe zum Buch war allerdings an eine hohe Bedingung geknüpft – es musste gut sein. Und wenn es vermeintliche, gar mutmaßliche Unterhaltungsliteratur (pfui, ein garstig Wort) war, die dieses Kriterium erfüllte – dann machte er davor nicht halt. Wie sich P. G. Wodehouse aussprach, wusste er, selbstverständlich. Auch dass sich die britische Autorin

Noel Streatfeild eben mit „ei“ schrieb und nicht mit „ie“. Ein Kenner eben, in jeder Hinsicht.

Kenner und Liebhaber auch, und nicht zuletzt, der Musik. Und hier galt analog – sie musste gut sein, dann war es einerlei, aus welcher Epoche zwischen Barock und Beat, zwischen Rokoko und Rock sie stammte. Wenn die Sprache, beispielsweise, auf Peter und der Wolf kam, dann fiel ihm gerade nicht als erstes Lorient ein, sondern ... Manfred Mann. Selbst war er als Bassist über Jahre sängerisch aktiv – im Madrigalchor Königsstele wie im Chor der Friedenskirche. Wo sich auch sein gesellschaftliches Engagement als langjähriger Presbyter der Gemeinde manifestierte.

Geboren 1954 in Essen, drückte er am Laurentiusweg von 1964 bis zum Abi 1973 die Schulbank. Ja, just in den nachmals „legendären“ 68er Jahren, die in ihm vor allem wohl ein waches Kritik-Bewusstsein vielerlei mainstream gegenüber geschärft haben dürften. Der alten Penne blieb er verbunden, vor allem ab 1981, als er gemeinsam mit seiner Frau Annemarie die traditionsreiche „Westhoffsche Buchhandlung“ am Paß übernahm, wo er schon als Pennäler seine Schulbücher und damals auch Hefte etc. gekauft hatte. Sie machten die in diesem Frühling 2018 gerade 125 Jahre jung gewordene Buchhandlung zu einem quicklebendigen „Kultur“-Zentrum, das weit über Steele hinaus ausstrahlt. Ein Haus, in dem das gute Buch, die erstklassige Literatur im Mittelpunkt stand und steht – und nicht irgendwelcher Schnickschnack, der anderswo für Umsatz sorgen soll. Und dies stets mit guten Gesprächen verbunden, witzig und kritisch, verständnisvoll und mit klaren Standpunkten – sofern es um tatsächliche Inhalte ging und nicht nur um Äußerlichkeiten. Klar, dass die Verbindung zum Carl-Humann-Gymnasium in den Jahren und Jahrzehnten seitdem eng und enger wurde – nicht allein der Schulbücher, auch der Töchter Julia und Hannah wegen.

Kunden – vielleicht sollte man besser von Besuchern der Buchhandlung sprechen – lernten ihn dabei von einer weiteren Seite kennen: Die Wände des Geschäfts, sofern die Regale noch ein wenig Platz ließen, waren mit großformatigen Fotografien geschmückt, wunderbaren Fotografien, die er selbst gemacht hatte. – Er war ein großartiger Fotograf! Und dass es nicht allzu viele Fotos gibt, die ihn zeigen, hing halt damit zusammen, dass er zumeist die Camera vor dem Gesicht hatte und selbst den Auslöser betätigte. Eine wunderschöne Ausstellung mit Bildern aus fünf Reisen durch die westliche Wüste Ägyptens war in diesem Frühjahr in Oberhausen zu sehen. Sie wurde ein Vermächtnis besonderer Art.

Denn schon in den letzten Jahren hatte er kürzer treten müssen. Eine langwierige Krankheit stoppte die sängerischen Aktivitäten, er ging langsamer, blieb häufiger am Computer sitzen – aber geistig beweglich, ja springlebendig

blieb er jederzeit. Und hatte für alte Bekannte, für Freunde auch immer wieder ein verschmitztes Lächeln bereit.

Am 23. Mai 2018 erlag er der heimtückischen Krankheit. „Nur der Wandel hat Bestand“ hatte er seine letzte Ausstellung überschrieben. Sie war noch über seinen Tod hinaus zu sehen, dem Titel in gewisser Weise entsprechend.

Reinhard Platzer ist nicht mehr unter uns. Er wird uns fehlen. Aber wir werden ihn nicht vergessen, werden uns in der Westhoffschen Buchhandlung bei Annemarie Platzer einfinden, wo er stets gegenwärtig ist und bleiben wird, werden an ihn denken und Danke sagen.

Rolf Michael Simon

Gedenken

Neben Herrn Platzer hat der Verein noch drei weitere Sterbefälle in den Jahren 2017/18 zu verzeichnen:

Herrn Ludwig Jungk, Herrn Alfons Schramm und Herrn Heinz Filthaut.

Wir werden auch diesen Ehemaligen ein ehrendes Andenken bewahren.

Claudia Gheno

Aus der Schulchronik

Während im letzten „Kurier“ die Jahre 1916 bis 1918/19 und damit vor allem die Auswirkungen des Krieges auf das Schulleben im Focus standen, geht es diesmal um die Jahre 1933 bis 1943.

Die Eintragungen der jeweiligen Schulleiter sind so umfangreich, dass ein vollständiger Abdruck den Umfang des „Kuriers“ sprengen würde. Deshalb gibt es in dieser Ausgabe eine Auswahl, die vor allem diejenigen Einträge berücksichtigt, die den zunehmenden Einfluss der nationalsozialistischen Ideologie und Politik auch auf unsere Schule deutlich macht. Wörtliche Übernahmen aus der Chronik sind als solche gekennzeichnet.

Schuljahr 1933

Datum	Geschehen
2. Februar	Die Anstalt bleibt wegen einer Grippeepidemie geschlossen
8. März	Schulfrei „anlässlich der geschichtl. Wende, die der überwältigende Wahlsieg der nationalen Front (NSDAP und DNVP) bedeutet...“
20. April	Alle Schüler und Lehrer nehmen an einer Kundgebung „anlässlich des Geburtstages des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler“ auf dem Burgplatz in Essen teil.

27. Mai	Schlageter-Feier der Anstalt.
Ende September	Zwei Kollegen müssen aufgrund des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ den Schuldienst verlassen.
	Führende Mitglieder der HJ halten in der Schule vor den Schülern Vorträge zu Themen wie „Die erbgesunde Familie“ oder „Was ist der Nationalsozialismus?“

Schuljahr 1934/35

Die Schule hat nun insgesamt 293 Schüler, verteilt auf 12 Klassen. Insgesamt gibt es die Klassen 1 bis 8, wobei nur die 1. bis 3. Klassen zweizügig sind.

Datum	Geschehen
	Anlässlich der Tausendjahrfeier der Stadt Steele stellt die Schule eine eigene Ausstellung zum Thema „Carl Humann und Pergamon“ auf die Beine. „Die historische Ratsherrensitzung fand in der Aula des Gymnasiums statt.“ Die Chronik erwähnt ausdrücklich, dass sich auch die Organisation „Kraft durch Freude“ mit einer Ausstellung an der Feier beteiligt habe.
19. Juli	Schulfest
4. September	Beginn des neuen Schuljahres mit Flaggenehrung und „der Vereidigung des Kollegiums auf den Führer“
1. Oktober	Die gesamte Oberstufe geht in „nat.polit. Schulungslager“ nach Niedermendig bzw. Mehlem.
30. Oktober	Es findet ein „wohlgelungener Elternabend“ statt.
23. November	Beginn der „Woche des Deutschen Buches“ in Verbindung mit der Ausstellung „Volksgemeinschaft – Schicksalsgemeinschaft“.

Schuljahr 1936/37

Die „Gleichschaltung“ schreitet voran. Lt. Chronik sind „93% aller Schüler in den NS-Verbänden HJ u. DJ. erfaßt. Die Anstalt erhält die Berechtigung zur Hissung der HJ-Fahne“.

Schuljahr 1939/40

Die Schule hat 363 Schüler.

Datum	Geschehen
1. September	„Ausbruch des Krieges. Die Schule ist von einem Feldlazarett belegt, das hier zusammengestellt wird daher Schulbeginn erst am 18. September.“
25. September	St.R. Gaillard wird Schulleiter.
18. Februar	„Am 18. II. begann die schriftliche Reifeprüfung. Von den 39 Schülern der Klassen 8 traten 16 in die schriftliche und 14 in die mündliche Prüfung ein. Die übrigen Schüler waren mittlerweile zum Wehrdienst einberufen worden.“
	„Um alle Schüler unterzubringen, muss eine Schulbaracke aufgestellt werden.“
	Da auch Kollegen einberufen werden, werden Lehrer von anderen Schulen abgeordnet, z.B. der Maria-Wächtler-Schule, oder schon pensionierte nehmen den Dienst wieder auf.
3. Mai	„Am 3. V. war Wandertag; es sollte eine Belohnung für die vorbildliche Sammlung von Kartoffelschalen sein. Die Schüler hatten in den letzten 4 Wochen 132 Zentner Kartoffelschalen gesammelt.“

Die Schuljahre 1941 bis 1943

Die Chronik berichtet vor allem von gefallenen Lehrern und Ex-Schülern. Sie verzeichnet insgesamt 39 Todesopfer, vor allem an der Ostfront, z.B. bei der Schlacht um Stalingrad.

13 Schüler legen 1942 die Reifeprüfung ab.

Am 30. Januar 1943 findet „aus Anlaß der Machtübernahme durch die NSDAP vor 10 Jahren“ in den ersten beiden Stunden eine Feier statt. Der Unterricht beginnt in der dritten Stunde.

Erläuterungen

Albert Leo Schlageter war Soldat im 1. Weltkrieg und Mitglied eines Freikorps. 1923 wurde er während der französischen Ruhrbesetzung wegen Spionage und Sprengstoffanschlägen zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Die NSDAP stilisierte ihn später zum „ersten Soldaten des Dritten Reiches“ und schuf einen regelrechten „Schlageter-Kult“.

Die Sammlung von Kartoffelschalen gehörte zur Kampagne „Kampf dem Verderb“ im Rahmen des Vierjahresplans von 1936, der Deutschlands wirtschaftliche Autarkie sichern sollte – im Hinblick auf den künftigen Krieg.

Claudia Gheno

Freie Mitarbeiter/innen gesucht!

Haben Sie Lust, Ihre Erinnerungen an die alte „Penne“ mit anderen Ehemaligen zu teilen? Oder möchten Sie davon berichten, wie Ihr Leben nach dem Abitur verlaufen ist, in welche Gegend es Sie verschlagen hat und ob und wie die Schule Ihren weiteren Werdegang beeinflusst hat? Dann fassen Sie sich ein Herz und schreiben uns. Wir möchten sehr gerne Ihre Texte im nächsten „Kurier“ veröffentlichen. Nur Mut, Sie müssen dafür kein Goethe oder Thomas Mann sein, und Angst vor dem Anstreichen von Fehlern jedweder Art brauchen Sie auch nicht zu haben – diese Zeiten sind zum Glück für Sie vorbei (für mich übrigens auch!).

Der nächste Kurier wird wieder kurz nach den Sommerferien 2019 erscheinen – hoffentlich mit dem einen oder anderen Beitrag aus Ihrer Feder.

Bitte schicken Sie Ihre Texte und Fotos an diese Mailadresse:

ehemaligenverein@carl-humann.de.

Claudia Gheno

Hinweise zur Datenschutz-Grundverordnung

Name Kontaktdaten des Verantwortlichen und ggf. seines Vertreters:

Verein der ehemaligen Lehrer und Schüler des Carl-Humann-Gymnasiums e.V. (nachstehend „Ehemaligenverein“ genannt, Laurentiusweg 20, 45276 Essen, vertreten durch den Vorstand.

Zwecke und Rechtsgrundlage der Datenverarbeitung:

Der Ehemaligenverein erhebt und verarbeitet personenbezogene Daten ausschließlich zur Betreuung der Mitglieder (z. B. allgemeiner Schriftverkehr, Erstellung des Human-Kuriers, Abwicklung des damit verbundenen Zahlungsverkehrs (z. B. im Rahmen der Lastschriftinzüge von Mitgliedsbeiträgen)). Eine Weitergabe der personenbezogenen Daten an Dritte erfolgt nicht.

Hinweise auf die Rechte der Mitglieder (nachstehend „betroffene Person“ genannt):

Die betroffene Person hat das Recht, von den Verantwortlichen eine Bestätigung darüber zu verlangen, ob personenbezogene Daten verarbeitet werden; ist dies der Fall, so hat sie ein Recht auf Auskunft über diese personenbezogene Daten und auf die in Art. 15 DSGVO im einzelnen aufgeführten Informationen.

Die betroffene Person hat das Recht, von den Verantwortlichen unverzüglich die Berichtigung betreffender unrichtiger personenbezogener Daten und ggf. Vervollständigung unvollständiger personenbezogener Daten zu verlangen (Art. 16 DSGVO).

Die betroffene Person hat das Recht, von den Verantwortlichen zu verlangen, dass die personenbezogenen Daten unverzüglich gelöscht werden, sofern nach Art. 17 DSGVO im einzelnen aufgeführte Gründe zutreffen, z. B. wenn die Daten für die verfolgten Zwecke nicht mehr benötigt werden (Recht auf Löschung).

Die betroffene Person hat das Recht, von den Verantwortlichen die Einschränkung der Verarbeitung zu verlangen, wenn eine der in Art. 18 DSGVO aufgeführten Voraussetzungen gegeben ist, z. B. wenn die betroffene Person Widerspruch gegen die Verarbeitung eingelegt hat, für die Dauer der Prüfung durch den Verantwortlichen.

Die betroffene Person hat das Recht, aus Gründen, die sich aus ihrer personenbezogenen Situation ergeben, jederzeit gegen die Verarbeitung sie betreffender personenbezogener Daten Widerspruch einzulegen. Der Verantwortliche verarbeitet die personenbezogenen Daten dann nicht mehr, es sei denn, er kann zwingende schutzwürdige Gründe für die Verarbeitung nachweisen, die die Interessen, Rechte und Freiheiten der betroffenen Person überwiegen, oder die Verarbeitung dient der Geltendmachung, Ausübung und Verteidigung von Rechtsansprüchen (Art. 21 DSGVO).

Jede betroffene Person hat unbeschadet eines anderweitigen verwaltungsrechtlichen und gerichtlichen Rechtsbehelfs das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde, wenn die betroffene Person der Ansicht ist, dass die Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten gegen die DSGVO verstößt (Art. 77 DSGVO). Die betroffene Person kann dieses Recht bei einer Aufsichtsbehörde in dem Mitgliedstaat ihres Aufenthaltsortes oder des Ortes des mutmaßlichen Verstoßes geltend machen. In Nordrhein-Westfalen ist die zuständige Aufsichtsbehörde: Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationssicherheit Nordrhein-Westfalen, Kavalleriestr. 2-4, 40213 Düsseldorf.

Der Vorstand
Stand: 24.05.2018

Impressum

Verein der ehemaligen Lehrer und Schüler des Carl-Humann-Gymnasiums
Essen e.V.
Laurentiusweg 20
45276 Essen
E-Mail: ehemaligenverein@carl-humann.de
Eingetragen beim Amtsgericht Essen, Vereinsregister: 2967

Vertretungsberechtigte

- a. Claudia Gheno (1. Vorsitzende)
- b. Michael Menge (2. Vorsitzender)

Bankverbindung

Institut:	National-Bank AG
Bankleitzahl:	360 200 30
SWIFT/BIC:	NBAGDE3E
IBAN:	DE43 3602 0030 0004 0845 19